Kgl. Bayer. Akademie
der Wissenschaften

Sitzungsberichte

der

philosophisch-philologischen und historischen Classe

der

k. b. Akademie der Wissenschaften

zu München.

Jahrgang 1876.

München.
Akademische Buchdruckerei von F. Straub.
1876.

In Commission bei G. Franz.

17130-1876/16

Herr v. Halm legte vor:

„Wilh. Meyer: Ueber die Originale von Melanchthons Briefen an Camerarius und Melanchthons Brief über Luthers Heirath".

Als ich im Winter 1874/75 den Handschriftenkatalog der Biblioteca Chigiana in Rom durchlas[1]), fesselte eine Nummer 'Melanchthonis epistolae ad Camerarium autograph. praecurrit Summarium recentiori manu scriptum. J. VIII. 293. 294' besonders meine Aufmerksamkeit, da ich kurz vorher in München die wichtige Camerarische Briefsammlung genauer kennen gelernt hatte. Wie ich nun sah, dass die beiden Bände der Chigiana wirkliche Autographen Melanchthons enthalten, nahm ich eine genauere Untersuchung und Inventarisirung derselben vor im Anschluss an die 1569 erschienene und im Corpus Reformatorum I, ff. wieder abgedruckte Sammlung der Briefe Melanchthons an Camerarius. Bald zeigte es sich, dass Camerarius die Worte Melanchthons oft geändert habe und dass durch die Vergleichung der Originale werthvolle Aufschlüsse über die Geschichte Melanchthons und seines Wirkens zu gewinnen seien. Da diese Arbeit Aufgabe eines Historikers sein muss, so traf es sich günstig, dass Herr von Druffel im Frühjahr 1876 einen grossen Theil der Originale untersuchte. Die Resultate hat er in dem Bericht über die Sitzung der historischen Classe vom 1. Juli 1876 veröffentlicht.

1) Durch die Güte des Fürsten Chigi zugelassen fand ich freundlichste Aufnahme bei dem Bibliothekar Herrn Professor Cugnoni.

1106317 BV 0074 588 59

Das Schicksal der Briefe ist nicht klar. Dass sie nach des Camerarius Tode im Besitz der Familie waren, beweisen die I, 66 (= Band I, Folium 66) von Joachim Camerarius II. (a. 1534—1598) geschriebenen Worte 'Epistolae phil. Melanch. ad patrem'. In der eigentlichen Camerarischen Sammlung [1]) scheinen sie nicht gewesen zu sein. Denn Ludwig Camerarius, welcher zuerst als Liebhaber sammelte, hatte 1646 nicht mehr Briefe Melanchthons als jetzt noch in München sind, nemlich über 400; vgl. die Vorrede zu den 1646 gedruckten Briefen des Languet [2]). Einige Aufklärung giebt eine Notiz, auf welche H. v. Druffel aufmerksam gemacht hat. Aus dem Verzeichniss der Dokumente, welche im Oktober 1623 aus dem Schloss zu Heidelberg nach München übergeführt wurden, hat Kluckhohn, Briefe Friedrich des Frommen I, p. XXXIII, eine Nummer abgedruckt, welche nichts anderes ist, als die I, 66 stehende Inhaltsangabe der beiden Chigibände.

In jenem Verzeichniss sind die Bände unter Nr. 82 vorgetragen; über dem Inhaltsverzeichniss der Chigibände (I, 66) steht: Ann. 59 (d. h. Briefe bis a. 1559) Nr. 82. Demnach scheint das Inhaltsverzeichniss von dem gemacht zu sein, welcher in dem Schlosse von Heidelberg die Auswahl für München traf.

Ich glaube nicht, dass sie mit der Heidelberger Bibliothek in den Vatican und von da in die Privatbibliothek der Familie Chigi gekommen sind; denn wie hätte da das deutsche Schreiben des Augsburger Bischofes Dillingen 30. Januar 1630, in die Sammlung gerathen können?

---

1) Ueber die Schicksale dieser Sammlung hat Halm in diesen Sitzungsberichten 1873 S. 341 ff gehandelt und den jetzigen Bestand derselben im Cataloge der lateinischen Handschriften Münchens verzeichnet.

2) Zu berücksichtigen ist, dass kurz nach 1600 die beiden wichtigen Plautushandschriften von den Erben des Camerarius nach Heidelberg verkauft wurden.

Viel wahrscheinlicher ist es, dass die beiden Bände nach München, wo die von Druffel (Note 2) erwähnten Stücke herausgenommen wurden, gekommen und dann durch Kauf oder Schenkung in den Besitz der Familie Chigi gelangt sind. Ein Glied dieser Familie muss für die Geschichte des dreissigjährigen Krieges besonderes Interesse gehabt haben, da in der Bibliothek sich mehrere Sammlungen von Akten und Briefen aus jenen Zeiten befinden.

Ein Italiener hat die Briefe eifrig studirt und eine umfangreiche Inhaltsangabe angefertigt. Er wusste nicht, dass sie schon gedruckt seien, und verstand kein Deutsch (p. 4 epistolae Germanice scriptae, pro quibus mihi opus est interprete). Derselbe hat sie neu binden lassen, so dass er in den I. Band sein Summarium, dann fremde Briefe und von Fol. 70 an die Briefe Melanchthons von 1524—1534, in den II. Band die Briefe von 1534—1559 setzen wollte. Da ihm Sachkenntniss fehlte, so ist die Ordnung allerdings schlecht ausgefallen. So folgen sich z. B. I, 70 ff. die Briefe Corp. Ref. I, 599. 648. V, 683. 54. I, 729. V, 572; ja bisweilen stehen die Blätter eines Briefes an verschiedenen Orten, so die von C. R. III, 764 in I, 117 und II, 30. Die jetzt fehlenden Briefe hat wohl nicht der sorgsame Italiener verloren; wahrscheinlich sind dieselben bei der oben erwähnten Herausnahme von Akten verloren gegangen.

Band I enthält Fol. 1—69 ausser den von H. v. Druffel (p. 31—37) erwähnten Stücken folgende:

F. 1. Das Original des Briefes von Heinrich VIII. gegen Luther an den Pfalzgrafen Ludwig, 20. Mai 1521. Nach Spalatins Abschrift hat dasselbe zuerst Kapp, Kleine Nachlese . . , 1727, II, p. 458 ziemlich gut abgedruckt. (Nur: Henricus, Amico nostro, excitum incendium, seminarium ullum scienter, ulla vel minima, habuerunt, ipso initio religionis, sit elaborandum, salutem vos in domino.

Am Schluss von anderer Hand Vre bon amy Henry nebst seiner Chiffer, dann von der Hand, welche den ganzen Brief schrieb Petrus Vannes.) In den State-papers ist dieser Brief übersehen. F. 67. 68 folgt eine deutsche Uebersetzung desselben, s. XVI.

F. 2. Oratio oratoris comitis Palatini ad regem Galliae.

F. 3—17. Vier Schreiben Caspar Peucer's an den Pfalzgrafen vom 8. December 1589, 2. April und 22. Juni 1590 und 24. März 1593.

F. 24. 'Quaestio est an liceat in rebus fidei quaerere quomodo'.

F. 30. Consilium, ob ein christ mit gutem Gewissen bei der Mess und anderen bebstischen Ceremonien stehen könndt.

F. 34. Wohl Concept eines fürstlichen Schreibens vom letzten Mai 1582.

F. 35. Ebenso an Albrecht (?) zu Nassau.

F. 36. Abraham Scultetus, 15. Mai 1613, Rathschlag von den Kirchenceremonien in Engellandt und gutachten, wie mit denselbigen hiernächst zur Ankunft der Prinzessin zu verfahren.

F. 40. Reichardt Pfalzgraf an Herz. Johann Casimir. Symmern 15. Mai 1582.

F. 46. Schreiben des Bischofs von Augsburg an den Kaiser, Dillingen 30. Januar 1630.

F. 56. Copie eines Erlasses des Johann Casimir über Kirchen und Schulhalten. 30. Nov. 1566.

F. 62. Concept zu einem Brief vom 20. Juni 1575.

F. 63. Entwurf zu einer Antwort auf des Kurfürsten Erklärung wegen Waldsassen.

Mit I, 70 beginnen dann die Briefe Melanchthons an Camerarius. Von den 607 gedruckten Briefen habe ich 79 nicht wiedergefunden, z. B. Corp. Ref. I, 597 accepistin; I, 626 amanter; I, 722 gratulor; I, 683 feres; I, 684

cum ego. Einige dagegen fand ich, welche nicht gedruckt zu sein scheinen:

I, 92. 93. Andere Schrift 'Tametsi ea quae', ohne Unterschrift, nur Cal. Nov. 1524; dann andere Hand Non recognoui. Aussen keine Adresse, aber mit rother Schrift: Pro hac spatium relinquatur vacuum; nam non deferebatur. 2½ Seiten.

I, 217. 4. Cal. Nov. ohne Adresse. 2 Seiten. Heri aliquotiens gemens adspexi filium, filiolam et coniugem Petri Ketzmanni (?) . . . indicavi eum Augustanis . . .

I, 288. Der Schluss eines die Brumae geschriebenen Briefes, beginnend nos esse ad sincerae, endend significes an acceperis ipse hunc fasciculum.

I, 337. Zettel von 11 Zeilen De signo expectat Mylo quid respondeas . .

II, 174. 175. Nach Leipzig, 3 Seiten. Et operis forma delectabar legens tuam orationem . . . . non dubito vos aliquid de conventu Spirensi habere, sed apud nos de eo silentium est . . .

II, 224. Caspar Cruciger Joachimo ab Heida, pridie Cal. Octobr. 1577 'Cum hic M. Ambrosius'.

II, 284. Non sine gemitu legi epistolam quam ad me graece et gravissime scripsisti. Danieli Stibero gratulor accessionem redituum . . . 1 (?7) Jan. (1550?).

II. 367. Etsi rationabar te iam uel in patria uel Noribergae esse, misi tamen hanc Stigelio epistolam, cum Vitus Jenam proficisceretur . . . . in die festo castorum Angelorum.

II, 369. Epistolam quam in patria scripsisti accepi, in qua et mentio fit Neapolitanae epistolae de debito Othenrici . .

II, 371. Non casu, non ex Democriti atomis nati sumus . .

II, 377. Spero te et honest. coniugem tuam . . iam Noribergae esse . . . Argeliae 10. Oct.

II, 387 ohne Adresse 2 Seiten 'Etsi in hac tam tristi confusione imperiorum, religionum et doctrinarum et vita nobis insuavis est . . . die conversionis Pauli.

Camerarius hat zu verschiedenen Malen diese Briefe durchcorrigirt; denn schwarz und roth sind oft neben einander zu sehen. Beim Drucke hat er wieder geändert, aber meistens nur Unbedeutendes. Doch éinen Brief muss er für den Druck neu geschrieben haben: den wichtigen Brief über Luthers Heirath. Ich gebe den Text, wie ihn Melanchthon geschrieben, in den Noten die Aenderungen des Camerarius, indem ich mit *CM* bezeichne was im Manuscript, mit *CD* was im Drucke, mit *C* das bezeichne was in beiden gleicherweise von ihm geändert wurde. Der Brief steht Band I, 144 = Camer. ed. p. 33 = Corp. Ref. I. No. 344.

Joachimo Camerario
Bambergensi amico summo.

Εὖ πράττειν. Ὅτι μὲν ἔμελλε πρὸς ὑμᾶς ἡ φήμη οὐχ 1
ὅμοια περὶ τοῦ γάμου τοῦ Λουθέρου ἀγγεῖλαι, ἔδοξέ μοι
περὶ αὐτοῦ ὡς γνώμης ἔχω σοι ἐπιστέλλειν. μηνὸς ἰουνίου
ἡμέρᾳ ιγ. ἀπροσδοκήτως ἔγημε τὴν Βορείαν ὁ Λούθερος,
μηδενὶ τῶν φίλων τὸ πρᾶγμα προτοῦ ἀναθέμενος, ἀλλ' ἐσπέ- 5
ρας πρὸς δεῖπνον καλέσας τὸν Πομερανιέα καὶ Λούκαν τὸν
γραφέα καὶ τὸν Ἄπελλον μόνους ἐποίησε τὰ εἰθισμένα
προτέλεια. θαυμάσειας δὲ ἂν τούτῳ τῷ δυστυχεῖ χρόνῳ καλῶν
κἀγαθῶν ἀνδρῶν πάντοτε ταλαιπωρούντων τοῦτον οὐ συμ-

---

2. λουθήρου und 4. λούθηρος und sonst *CD*. 3. τούτου *CD*. — τήν τ' ἀλήθειαν καὶ ὡς *CM* und *CD*. 7. ζωγράφον *CD* — τὸν νομικὸν ἄπελλον *CD*. — 8. θαυμάσειε *CM* und *CD* — δὲ ἄν τις ἴσως *CM*, δ' ἄν τις τυχὸν *CD* — nach ἄν hat Mel. ὅτι getilgt. 9. ταλαιπωρου-

10 πάσχειν, ἀλλ' ὡσ δοκεῖ μᾶλλον τρυφᾶν καὶ τὸ αὐτοῦ ἀξίωμα ἐλαττοῦν, ὅτε μάλιστα χρείαν ἔχει ἡ Γερμανία φρονήματός τε καὶ ἐξουσίας αὐτοῦ. ἐγὼ δὲ ταῦτα οὕτω πῶς γενέσθαι οἶμαι. ἐστιν ὁ ἀνὴρ ὡς μάλιστα εὐχερὴς καὶ αἱ μοναχαὶ πάσῃ μηχανῇ ἐπιβουλευόμεναι προσέσπασαν αὐτόν. ἴσως ἡ πολλὴ
15 συνήθεια, ἡ σὺν ταῖς μοναχαῖς κἂν γενναῖον ὄντα καὶ μεγαλόψυχον κατεμάλθαξε ἢ καὶ προσε.'.καυσε· τοῦτον τρόπον εἰσπεσεῖν δοκεῖ . . . εἰς ταύτην τὴν ἄκαιρον βίου μεταβολήν. θρυλλούμενον δέ, ὅτι καὶ προτοῦ . . . . . σεν αὐτὴν ἐψεῦσθαι δῆλόν ἐστι. Νυνὶ δὲ τὸ πραχθὲν μὴ βαρέως φέρειν δεῖ καὶ
20 ὀνειδίζειν. ἀλλὰ ἡγοῦμαι ὑπὸ φύσεως ἀναγκασθῆναι γαμεῖν. οὗτος δὲ βίος ταπεινὸς μὲν ἀλλ' ὅσιός ἐστι καὶ θεῷ μᾶλλον

μένων CD 9. *οὐχ οἷον εἶναι συμπ. CD.* 10. *τὸ . . ἀξίωμα: τὴν . . δόξαν CM.* 10. *ἀλλ'. .* 11. *ἐλαττοῦν: ἀλλ' εἰκάζεσθαι σχεδὸν τῷ παντάπασιν ἀμελῶς ἔχοντι τῶν ἐπιπολαζόντων κακῶν, ἐλαττουμένης γε τῆς δόξης αὐτοῦ, CD.* 12. *ἐξουσίας* (Kraft oder freie Zeit?): *ἀξιώματος C — δὲ: γοῦν CD.* 13—20 *ὁ μὲν ἀνὴρ ἐστὶν οὐδαμῶς τῶν μισανθρώπων οὐδ' ἀνομιλήτων. τὸ δὲ τῆς συνήθους διαίτης οὐκ ἀγνοεῖς. ἐξ ὧν τὰ λοιπὰ ἐνθυμεῖσθαί σε τοῦ γράψασθαι ἐμὲ, δοκεῖ εἶναι βέλτιον, ὥστε τὸ γενναῖον τἀνδρὸς καὶ μεγαλόψυχον καταμαλαχθῆναί πως οὐδὲν θαυμαστὸν. ἄλλως τε καὶ τοῦ γεγενημένου οὐδαμῶς ἐπονειδίστου ἢ ψεκτοῦ ὑπάρχοντος. εἰ γάρ τι ἕτερον θρυλλεῖται ἀπρεπέστερον, ὅτι ψεῦδος τοῦτο καὶ διαβολή ἐστι, φανερόν. ἡγοῦμαι δὲ γαμεῖν αὐτὸν καὶ ὑπὸ τῆς φύσεως ἀναγκασθῆναι. CD.* 13. *αἱ μοναχαι* ist stark durchstrichen und sehr schwer zu lesen, darüber *τινες CM.* 15. *ταῖς μοναχαις* ist stark durchstrichen und schwer zu lesen: *αὐταῖς CM.* 16. *προσεν* oder *προσεπέκαυσε* Mel: *προσεξεκαυσε CM.* 17. nach *δοκεῖ* scheint *μοι* getilgt zu sein. 18. *σεν αυτην* ist noch zu lesen, der Anfang ist völlig getilgt. Erasmus schrieb am 24. Dec. 1525 Diebus a decantato hymenaeo ferme quatuordecim enixa est nova nupta (Opera, Leiden 1703, III, ep. 781); er war aber so ehrlich, in einem Schreiben vom 13. März 1526 einzugestehen De partu maturo sponsae vanus erat rumor, nunc tamen gravida esse dicitur. 20. *ἀλλὰ* hat Cam. im Original getilgt und nach *ἡγοῦμαι* zugesetzt *δὲ καὶ CM.* 21. *ἀλλ' ὅσιός: ὅσιος δὲ CD. — καὶ θ. μ. τ. ἀγ. ἀρέσκει:* statt dessen hat Cam. im Druck gesetzt *καὶ εἴ τις ἕτερος. καὶ τίμιος ὁ γάμος ἐν ταῖς ἁγίαις τῶν γραφῶν εἶναι λέγεται* (vgl. 38). *τὸ δὲ ἄκαιρον* (vgl. 17) *καὶ ἀπροβούλευτον, ὡς ἔοικε, τῆς*

τοῦ ἀγάμου ἀρέσκει. καὶ ὅτι αὐτὸν τὸν Λούθερον ἐπίλυπόν πως ὄντα ὁρῶ καὶ ταραχθέντα διὰ τὴν βίου μεταβολήν, πάσῃ σπουδῇ καὶ ἐννοίᾳ ἐπιχειρῶ παραμυθεῖσθαι, ἐπειδὴ οὔπω ἔπραξέ τι, ὅπερ ἐγκαλεῖσθαι ἀξιῶ ἢ ἀναπολόγητον δοκεῖ. ἔτι δὲ τεκμήριά τινα ἔχω τῆς εὐσεβείας αὐτοῦ, ὥστε κατακρίνειν οὐκ ἐξεῖναι. ἔπειτα ἂν μᾶλλον ηὐχόμην αὐτὸν ταπεινοῦσθαι ἢ ὑψοῦσθαι καὶ ἐπαίρεσθαι, ὅπερ ἐστὶν ἐπισφαλές, οὐ μόνον τοῖς ἐν ἱεροσύνῃ, ἀλλὰ καὶ πᾶσιν ἀνθρώποις. τὸ γὰρ εὖ πράττειν, ἀφορμὴ τοῦ κακῶς φρονεῖν γίνεται οὐ μόνον ὡς ὁ ῥήτωρ ἔφη, τοῖς ἀνοήτοις, ἀλλὰ καὶ τοῖς σοφοῖς. πρὸς τούτῳ καὶ ἐλπίζω, ὅτι ὁ βίος οὗτοσὶ σεμνότερον αὐτὸν ποιήσει, ὥστε καὶ ἀποβαλεῖν τὴν β..λ..ίαν ἧς πολλάκις ἐμεμψάμεσθα. ἄλλος γὰρ βίος ἄλλην δίαιταν κατὰ παροιμίαν καταστήσει. ταῦτα πρός σε μακρολογῶ, ὥστε μή σε ὑπὸ

πράξεως, ἐν ᾧ μάλιστα τὸ μεμψίμοιρον δῆτα καὶ φιλαίτιον τῶν ἐχθρῶν ἐντρυφήσεται: ὅπως μὴ καὶ ἡμᾶς διαταράξῃ. τούτῳ γὰρ ἴσως καὶ κρύφιον καὶ θειότερόν τι ὕπεστι: περὶ οὗ πολυπραγμονεῖν οὐ δεῖ, οὐδὲ φροντίζειν ἡμᾶς τῆς φλυαρίας τῶν ἐπιτωθαζόντων καὶ λοιδορούντων τινῶν, οὔτε εὐσέβειαν πρὸς τὸν θεὸν, οὔτε πρὸς τοὺς ἀνθρώπους ἀρετὴν ἀσκούντων. 22 καὶ ὅτι: ἐπεὶ δὲ CD. 23. τὴν τοῦ CD. 24. ἐπειδὴ . . . 29. τοῖς: statt dessen hat CM und CD οὐδὲ τολμῴην ἂν ἔγωγε ὡς πταίσματος τούτου καταψηφίσασθαι, καταδείζαντος δὴ τοῦ θεοῦ ἡμῖν πολλὰ τῶν παλαιῶν ἁγίων πταίσματα, ὅτι θέλει ἡμᾶς βασανίζοντας τὸν αὐτοῦ λόγον, οὐκ ἀξίωμα ἀνθρώπου ἢ πρόσωπον σύμβουλον ποιεῖν, ἀλλὰ μόνον αὐτοῦ λόγον (CM, τὸν λόγον αὐτοῦ CD). πάλιν δὲ ἀσεβέστατός ἐστιν, ὅστις διὰ τὸ διδασκάλου πταῖσμα καταγιγνώσκει τῆς διδαχῆς (vgl. 40—45). ἀλλ' ἐγώ, καθάπερ εἶπον, οὐδὲ πεπρᾶχθαι νομίζω ἐνταῦθα ἀναπολόγητόν τι ἢ καὶ ὅλως ἐγκαλεῖσθαι ἄξιον. ἔτι δὲ τεκμήρια πολλὰ καὶ σαφῆ ἔχω τῆς φιλοθέου εὐσεβείας αὐτοῦ (vgl. 24—26), ὥστε τοὺς ἐπηρεάζοντας καὶ βλασφημοῦντας τὸν λούθηρον οὐδὲν ποιεῖν ἄλλο ἤπερ τῶν συκοφαντῶν καὶ βωμολόχων ἔργον, ἁπανταχόθεν ἀθροιζόντων, ἅπερ τὴν τῆς ἀναιδοῦς γλώττης κακηγορίαν δύναιτ' ἂν ἐφοδιάσαι. ἔσται δὲ κατά γε τὴν ἐμὴν γνώμην οὐδ' ἀνωφελὴς τῆς οἱονεὶ ταπεινώσεώς τινος ἡ συντυχία, τοῦ ὑψοῦσθαι καὶ ἐπαίρεσθαι ἀεὶ ἐπισφαλοῖς ὄντος (vgl. 28.), οὐ μόνον τοῖς CM. CD. 31. φησὶ CD — σοφοῖς ἐνίοτε CD. 33. nach ὥστε ist ἂν getilgt. — wohl βωμολοχίαν. 32 πρὸς . . . 35. καταστήσει: statt dessen steht

παραδόξου πράγματος ἄγαν ταράττεσθαι. οἶδα γὰρ ὅτι μέλει σοι τοῦ ἀξιώματος τοῦ λουθέρου, ὅπερ νυνὶ ἐλαττοῦσθαι ἀχθεσθήσῃ. παρακαλῶ δέ σε πράως ταῦτα φέρειν ὅτι τίμιος βίος ὁ γάμος ἐν ἁγίαις τῶν γραφῶν εἶναι λέγεται. εἰκὸς δὲ
40 *ἀναγκασθῆναι ἀληθῶς γαμεῖν. πολλὰ τῶν πάλαι ἁγίων πταίσματα ἔδειξεν ὁ θεὸς ἡμῖν, ὅτι θέλει ἡμᾶς βασανίζοντας τὸν αὐτοῦ λόγον, οὐκ ἀξίωμα ἀνθρώπου ἢ πρόσωπον σύμβουλον ποιεῖν, ἀλλὰ μόνον αὐτοῦ λόγον. πάλιν δὲ ἀσεβέστατός ἐστιν, ὅστις διὰ τὸ διδασκάλου πταῖσμα καταγιγνώσκει*
45 *τῆς διδαχῆς.*

Michaelis pergrata consuetudo in his turbis mihi est, quem miror qui passus sis isthinc discedere. Patrem officiosissime tractato, et puta te hanc illi pro paterno amore gratiam debere *καὶ ἀντιπελαργεῖν.* De Francicis
50 rebus a te litteras expecto. Vale foeliciter. postridie corp. Christi.

Tabellarius qui has reddet recta ad nos rediturus est.

Φίλιππος.

Im Jahre 1525 fiel Frohnleichnam auf den 15. Juni, der Brief ist also am 16. Juni und nicht, wie Camerarius druckte, am 21. Juli geschrieben. Diese letzte Berichtigung

---

nur *ἐπὶ πᾶσι δὲ ἄλλος βίος ἄλλην κατὰ τὴν παροιμίαν δίαιταν καταστήσει* in *CD.* — *ἐμακρολογησάμην CD.* — *μὴ ὑπὸ τοῦ παραδ. CD.* **36.** *ἄγαν σε ταράττεσθαί τε καὶ ἀθυμῆσαι CD.* **37.** *τῆς τοῦ λουθήρου εἰκλείας καὶ τοῦ ἄμωμόν τε καὶ ἀνέγκλητον διατελεῖν ὄντα αὐτόν.* Damit schliesst in *CD* der griechische Text; die im Original folgenden Stücke sind von Camerarius oben eingefügt worden. **40.** *ἀληθῶς* hat Mel. über zwei stark durchstrichene Wörter (*δικαιω αὔτ* . . ?) geschrieben. **46.** Michaelis: Vestrorum mihi *CD.* — est in his turbis, quos miror discedere istinc uos esse passos. *CD.* **50.** abs te *CD.* **50.** postridie corp. Christi hat *CD* weggelassen und am Schlusse des Briefes zugesetzt: Iterum vale, die XXI Mensis Julii Anno MDXXV.

ist die wichtigste. Der Brief zeigt keine Achtung vor Katharina von Bora und feindselige Stimmung gegen Luther.

Melanchthon, der Mann des Friedens, lebte damals in andauernder Angst. Gefahren drohten den Wittenbergern von den Bauernhaufen, welche Luther auf das heftigste angegriffen hatte, von grösseren Gefahren schien die Reformation selbst bedroht, da sie für eins mit dem Streben der Bauern, zum mindestens für verantwortlich erklärt wurde. Da erhielt Melanchthon am 14. Juni die Nachricht, dass Luther geheirathet habe. Natürlich fürchtete er, dass diese Heirath des Mönches mit der Nonne dem Reformationswerk viele neue Feinde erwecke; auch war er dadurch verletzt, dass Luther eine so wichtige Handlung vorgenommen habe, ohne mit ihm, dem ersten Gehilfen am Reformationswerke, sich vorher berathen, ohne ihn, den Freund, dazu eingeladen zu haben. In dem Briefe, welchen Melanchthon am zweiten Tage darauf an Camerarius schrieb, kämpfen deutlich diese leidenschaftlichen Regungen mit dem dunkeln Gefühle, Luther möge doch richtig gehandelt haben. Aber kurz darauf lud er den Wenzeslaus Linck auf den 27. Juni zu Luthers Hochzeitsmahl mit den Worten ein: Ego te per nostram amicitiam rogo ut venias, hat also selbst gewiss daran Theil genommen und nie mehr äusserte er sich gegen die Heirath Luthers. Das beweist, dass er bald anders dachte und am 21. Juli 1525 diesen Brief nicht mehr geschrieben hätte. Camerarius wagte nicht den Wortlaut des Briefes zu veröffentlichen. In welchem Sinne er denselben umarbeitete, zeigt eine Stelle in der Vita Melanchthonis, welche er a. 1566, also 3 Jahre vor den Briefen drucken liess: Ex quo facto maximum dolorem cepit Philippus, non quod illud damnaret, sed quod occasionem dari cerneret inimicis et malevolis, quos habebat Lutherus et numero complures et opibus potentiaque praestantes, acerbius insectandi et

liberius maledicendi ipsi, cum praesertim, quicunque hoc facere voluissent, adiuvari atque instrui tempore animadverteret. Wer den jetzt zu Tage gekommenen echten Wortlaut jenes geheimen Briefes an den einzigen, vertrautesten Freund richtig beurtheilen und nicht gehässig missbrauchen will, muss Tag und Umstände erwägen, unter denen er geschrieben wurde.

Sitzung vom 2. December 1876.

Philosophisch-philologische Classe.

Herr Thomas hielt einen Vortrag:

„Ueber eine Commission des Dogen Andreas Dandolo für Kreta aus d. J. 1350".

Derselbe wird in den „Abhandlungen" der Akademie veröffentlicht werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sitzungsberichte der philosophisch-philologische und historische Klasse der Bayerischen Akademie der Wissenschaften München

Jahr/Year: 1876

Band/Volume: 1876

Autor(en)/Author(s): Meyer Wilhelm

Artikel/Article: Ueber die Originale von Melanchthons Briefen an Camerarius und Melanchthons Brief über Luthers Heirath 596-606